SGOT : Schweiz. Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **31 (1965)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

7. Oblt. Bichsel Hans, Bat. 18 167
8. Oblt. Bühler Hansrudolf, Bat. 20 166
9. Oberstlt. König Walter, Ter. Kdo. 165
10. Oblt. Sallaz Bruno, Bat. 11 164
11. Hptm. Nussbaumer Guido, Bat. 3 164
12. Hptm. Maurer Hans 163
13. Oblt. Lehmann Hans, Bat. 2 163
14. Oblt. Arnosti Anton, Bat. 23 163
15. Hptm. Bussmann Hans, Bat. 23 163
16. Oblt. Gerber Hansruedi, Bat. 18 163
17. Messerer Jürg, OS 65 162
18. Asp. Utiger Konrad, OS 65 159
19. Oblt. Gysin Karl, Bat. 15 159
20. Hptm. Haab Otto, Bat. 3 158
21. Lt. Leuppi Rudolf, Bat. 20 158

Alle diese Schützen erzielten auf beide Distanzen das Kranzresultat.

SGOT Schweiz. Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Totale Landesverteidigung und Territorialdienst

Devant la Société des officiers bernois, le colonel-brigadier Ch. Folletête, chef du Service territorial et des troupes PA, a fait récemment un fort intéressant exposé sur la défense nationale et le service territorial. Se plaçant résolument dans le cadre de la guerre totale, l'orateur a constaté que la défense purement militaire n'est plus qu'une partie — essentielle certes — de la défense totale du pays, qui doit aussi s'appuyer sur les trois autres piliers de la défense économique, de la protection civile de la population et de la défense spirituelle et psychologique. Il faut donc chercher avant tout à obtenir la coordination de tous les efforts militaires et civils, et viser à une certaine intégration d'éléments civils, dans les Etats-majors territoriaux notamment. Bien entendu, la coopération doit également être organisée à l'échelon fédéral, cantonal et des communes importantes. La création d'états-majors mixtes, militaires et civils, a été réalisée dans plusieurs pays étrangers. Notre doctrine de la défense du pays doit être repensée et revue dans le sens d'une collaboration beaucoup plus intensive des différents rouages pour arriver à des solutions communes pour le succès desquels les autorités civiles et militaires coopèrent étroitement. Il faut donc activer la réforme du service territorial.

Ueber die Hauptaspekte der sich anbahnenden Reform der Landesverteidigungskonzeption unter Berücksichtigung der vier Hauptsäulen der militärischen, zivilen, wirtschaftlichen und geistigen Wehranstrengung sprach kürzlich in Bern im Rahmen der Bernischen Offiziersgesellschaft Oberstbrigadier Charles Folletête unter dem Titel «Défense nationale totale et service territorial». Wir entnehmen dem Bulletin der SOG Bern folgende interessante Zusammenfassung dieses grundlegenden Referates:

Wir haben, so stellte der Referent fest, allzu lange übersehen, dass der Krieg total geworden ist und dass die militärische Landesverteidigung nur noch ein Teilgebiet der Gesamtverteidigung des Landes bedeutet. Wir müssen bereit sein, den kalten Krieg, den lokal begrenzten Krieg, die Einschüchterung und den Kampf im Untergrund, aber auch den konventionellen und den Atomkrieg zu bestehen. All diese Kampfformen berühren das Land als Ganzes und machen ausser im militärischen auch im politischen, wirtschaftlichen, psychologischen und sozialen Bereich eine entschlossene Abwehr notwendig. Damit hängt zusammen, dass in einem Zukunftskrieg kein Unterschied mehr besteht zwischen den Kampfzonen und dem Hinterland; darum steht die Zivilbevölkerung im Krieg sogar grösseren Gefahren gegenüber als die Armee. Diese Tatsache wird durch folgende Zahlen belegt:

Im Zweiten Weltkrieg hatten die Armeen 26 Mio Tote, währenddem die Zivilbevölkerung 29 Mio;
im Koreakrieg hatten die Armeen 1,5 Mio Tote, währenddem die Zivilbevölkerung 7,7 Mio Tote beklagte.

Die dichte Besiedlung unseres Mittellandes, wo 3,6 Mio Menschen leben, macht die Gefahren bei uns besonders gross. Notwendig ist darum nicht nur eine Intensivierung des Zivilschutzes, sondern auch eine koordinierende Zusammenfassung aller Bestrebungen zu einer totalen Landesverteidigung in einer Hand. Beispiele für diese moderne Konzeption einer totalen Landesverteidigung sind vor allem in den skandinavischen Staaten geschaffen worden, wo schon im Jahr 1948 mit dieser Modernisierung begonnen wurde, deren Merkmal im engen und gleichberechtigten Zusammenwirken der zivilen und der militärischen Massnahmen der Landesverteidigung liegt. Aber auch in andern europäischen Staaten werden zurzeit diese modernen Prinzipien verwirklicht, wenn dabei auch vielfach andere Wege beschritten werden.

Die schweizerische Organisation ist heute noch gekennzeichnet durch einen starken Partikularismus, in welchem die «vier Säulen der Landesverteidigung» (Direktor Hummler) nicht nur isoliert behandelt werden, sondern auch auf verschiedene Departemente der Bundesverwaltung aufgeteilt sind. Diese Einzelteile

müssen inskünftig vermehrt zu einer entschlossenen Zusammenarbeit gebracht werden. Nötig ist eine gemeinsame Führung auf eidgenössischer Ebene, für die auch die kantonalen Souveränitätsrechte kein Hindernis mehr sein dürfen.

Unsere Territorialorganisation hat in einer bewegten Geschichte Höhen und Tiefen erlebt. Die von der Truppenordnung 61 geschaffene heutige Ordnung unterstellt die Territorialbrigaden den Armeekorps, wobei die Brigaden sowohl territorialdienstliche als auch versorgungstechnische Aufgaben zu erfüllen haben. Unter der heutigen Konzeption ist der Begriff «Brigade» allerdings nicht sehr glücklich. Bei einer Neuordnung sollten wir uns vermehrt an das skandinavische Vorbild anlehnen; dagegen kommt das deutsche Beispiel der «territorialen Verteidigung» für uns kaum in Frage, weil hier die Idee der «Verteidigung» stark im Vordergrund steht.

Besonders wichtig ist für uns eine vermehrte Zusammenarbeit zwischen der Armee und den zivilen Behörden. Diese kann in der Gestalt gemischter Stäbe verwirklicht werden, in welchen sogar ein gewisses Uebergewicht des zivilen Teils geboten sein wird (Beispiel: der Sanitätsdienst ist im Krieg ein Anliegen der totalen Verteidigung; denn es wäre unsinnig, zwischen militärischen und zivilen Verwundeten unterscheiden zu wollen!) Weil wir selbst keinen Krieg erlebt und auch die Lehren des letzten Krieges noch nicht voll erfasst haben, stehen wir noch in den Anfängen der Bewältigung dieser Probleme. Der Vorrang des militärischen Denkens in unserem Land ist der Ausfluss einer veralteten Denkweise, die wir überwinden müssen. Unsere Doktrin der totalen Landesverteidigung muss möglichst bald den modernen Bedingungen angepasst werden, wobei auf allen Stufen auch die zivilen Stellen zur vollen Mitarbeit herangezogen werden.

Das interessante Zitat

Wie organisiert eine Grosstadt ihren Zivilschutz?

Lors de notre assemblée générale, M. Forrer, chef de la protection civile cantonale zurichoise nous a exposé les grandes lignes de l'organisation et du fonctionnement de la protection civile dans un canton prospère et industriel. Nous avons extrait du grand quotidien zurichois «Tages-Anzeiger» *l'article suivant qui permet de se rendre compte de l'importance et de l'ampleur des tâches de la protection civile sur le plan municipal. Pour la seule ville de Zurich, l'organisation terminée réclamera les services d'environ 100 000 hommes et femmes, soit le quart de la population aura à remplir une des nombreuses tâches de protection civile. La collaboration des femmes étant facultative, il s'agit de gagner à la cause de ce service volontaire environ 60 000 habitants de Zurich. A ce jour, l'organisation de la protection civile dans la ville de Zurich compte environ 23 000 personnes. Autre problème d'importance vitale: la construction d'abris. Sur les 250 projets importants d'abris municipaux, 45 abris sont terminés et 80 en voie de préparation. La ville y a consacré plus de 40 millions de francs. 5000 abris privés ont été construits au cours des dernières années, pouvant abriter environ 175 000 personnes. La ville se préoccupe de mettre à disposition des propriétaires certains éléments préfabriqués afin de simplifier la construction d'abris dans les maisons existantes.*

Stadtverwaltung Zürich sehr aktiv

Anlässlich ihrer Generalversammlung in Luzern hielt der Kantonalzürcherische Zivilschutzchef, Herr Forrer, ein hochinteressantes Referat über Aufgabe und Aufbau einer kantonalen Zivilschutzorganisation. Im «Tages-Anzeiger» von Zürich ist kürzlich ein Bericht über das Wirken der stadtzürcherischen Zivilschutzorganisation erschienen, der unsern Lesern einen Einblick in die Tätigkeit der Zivilschutzorgane einer Grosstadt vermittelt:

Im Amt für Zivilschutz und im Amt für den baulichen Zivilschutz ist je ein kleiner, initiativer Stab von jungen Mitarbeitern am Werk, um nach modernen Erkenntnissen die Schutzorganisation und die Schutzräume für die Wohnbevölkerung im Katastrophenfalle neu aufzubauen. Der Bericht fährt dann u. a. fort:

Gustav Baur ist als Leiter des Amtes für Zivilschutz zugleich der «Ortschef» der Zivilschutzorganisation. Diese Organisation wird auf Grund eines detaillierten, bereits fertig vorliegenden «Zivilschutzplanes» aufgestellt. Der Ortschef hat nun für die Bereitstellung der personellen und materiellen Mittel zu sorgen; er ist verantwortlich für die Rekrutierung der Angehörigen des Zivilschutzes und für die Zusammenarbeit zwischen dieser örtlichen Schutzorganisation einerseits, dem Betriebsschutz der Grossfirmen, den Hauswehren und anderen Hilfsorganisationen anderseits. Wenn im Kriegsfall militärische Luftschutztruppen benötigt werden, so bezeichnet der Ortschef Ort und Dringlichkeit der Hilfeleistung, während der Einsatz dieser Truppen vom betreffenden militärischen Kommandanten geleitet wird.

Benötigt einen Viertel der Einwohner!

Bei einem vollen Ausbau der Zivilschutzorganisation der Stadt Zürich werden gegen 100 000 Personen zur Mithilfe benötigt: fast jeder vierte Einwohner der Stadt wird irgendeine Funktion zu erfüllen haben. Eine Zivilschutzpflicht besteht für Männer zwischen 20 und 60 Jahren, die keinen Militärdienst leisten. Dazu gehören Dienstuntaugliche und Männer, die aus anderen Gründen vom Dienst befreit wurden. Aber das Rückgrat der neuen Organisation werden in Zukunft